

Neonazi Marla Svenja Liebich: Revision gegen Haftstrafe gescheitert!

Marla-Svenja Liebich, verurteilter Neonazi, scheitert mit Revision gegen Haftstrafe wegen Volksverhetzung in Naumburg.



Nachrichten AG

Halle, Deutschland - Marla-Svenja Liebich, eine prominente Figur in der rechtsextremen Szene, sieht sich aufgrund von Volksverhetzung mit rechtlichen Konsequenzen konfrontiert. Wie **Welt** berichtet, hat das Oberlandesgericht Naumburg eine Revision gegen eine eineinhalbjährige Haftstrafe als unbegründet zurückgewiesen. Liebich, die ihren Namen erst im Dezember 2024 geändert hat, wurde wegen ihrer Äußerungen auf einer Demonstration 2019 in Halle und des Vertriebs eines Baseballschlägers mit der Aufschrift „Abschiebehelfer“ verurteilt.

Das Urteil des Amtsgerichts Halle im Juli 2023, das Liebich wegen Volksverhetzung sowie übler Nachrede und Billigung

eines Angriffskriegs zu eineinhalb Jahren Haft ohne Bewährung verurteilte, wurde in der Folge von Berufungen beim Landgericht Halle und schließlich beim Oberlandesgericht überprüft. Während die Berufungen im August 2024 verworfen wurden und die Verurteilung aufgrund Volksverhetzung letztlich bestätigt wurde, stellte das Oberlandesgericht die Strafverfolgung wegen der Billigung eines Angriffskriegs ein.

Rechtliche Hintergründe

Die gerichtlichen Feststellungen werten Liebichs Äußerungen als pauschale Einstufung von Flüchtlingen als Vergewaltiger sowie als Aufstachelung zu Hass und Gewalt. Diese Formulierung spiegelt ein ernstes Problem in der aktuellen Gesellschaft wider. Diese Vorfälle sind nicht isoliert, sondern Teil eines größeren, gefährlichen Trends des Rechtsextremismus in Deutschland.

Laut dem **Verfassungsschutz** gibt es 2023 rund 40.600 rechtsextremistische Personen in Deutschland, mit einem Anstieg von 1.800 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Zudem wurden über 25.660 rechtsextremistische Straftaten registriert, was einem Anstieg von 22,4 % entspricht. Rajin von über 1.148 rechtsextremistischen Gewalttaten zeigen die besorgniserregende Tendenz zu zunehmender Gewalt in diesem Milieu.

Gesellschaftliche Implikationen

Besonders alarmierend ist der Anstieg von fremdenfeindlichen Körperverletzungsdelikten, die 874 Fälle im Jahr 2023 erreichen, sowie 933 fremdenfeindliche Gewalttaten, die beide um mehr als 16 % im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind. Diese Statistiken zeigen nicht nur die Relevanz der rechtlichen Auseinandersetzungen wie im Fall von Liebich, sondern auch einen breiteren gesellschaftlichen Kontext, in dem rechtsextreme Narrative zunehmend populär werden.

Liebichs Fall ist ein Spiegelbild dieser größeren Dynamik. Derzeit

bleibt unklar, wo sie ihre Haftstrafe verbüßen muss. Die zuständige Vollstreckungsbehörde muss das schriftliche Urteil abwarten, bevor sie eine Entscheidung über die Haftanstalt treffen kann. Der Fall zeigt, wie wichtig es ist, gegen Hass und Gewalt vorzugehen und die rechtlichen Rahmenbedingungen zu stärken, die solchen Aktionen entgegenwirken.

In diesem Kontext ist es von Bedeutung, dass sowohl die Gesellschaft als auch die Politik wachsam bleiben und die Anzeichen für eine weitere Radikalisierung im rechtsextremen Spektrum ernst nehmen. Der Fall Marla-Svenja Liebich ist ein eindrückliches Beispiel für die Herausforderungen, vor denen Deutschland steht, wenn es darum geht, Demokratie und soziale Gerechtigkeit zu schützen.

Obwohl die rechtlichen Schritte gegen Liebich und ähnliche Fälle Fortschritte in der Bekämpfung von Rechtsextremismus zeigen, ist klar, dass vielarbeit notwendig ist, um nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft herbeizuführen.

Details	
Vorfall	Volksverhetzung
Ort	Halle, Deutschland
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.welt.de• www.spiegel.de• www.verfassungsschutz.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de